

Der Hase und die Schildkröte

nach einer Fabel von Äsop
gestaltet von Sarah Lewerenz

Als die Schildkröte den Hasen zum Wettrennen herausforderte, lachten die Tiere so sehr, dass sie Bauchschmerzen bekamen. Die Schildkröte war es leid, dass der Hase andauernd um sie herumflitzte und sich über sie lustig machte, weil sie so langsam war. „Dir zeig ich’s! Und wenn es das Letzte ist, was ich tue!“, schwor sich die Schildkröte. Der Hase dachte, die Schildkröte mache einen Witz, denn er selbst hatte nichts als Späße im Kopf. Er wäre nie auf die Idee gekommen, dass die Schildkröte es tatsächlich ernst meinte. Und als er an der Startlinie ankam, konnte er kaum glauben, dass sie schon da war und sich auf ihre langsame, steife und unbeholfene Art aufwärmte. „Sei vorsichtig, altes Haus!“, sagte er besorgt, als er sah, dass die Schildkröte fest entschlossen war. „Sonst verletzt du dich noch.“ „Keine Sorge“, antwortete die Schildkröte. „Überleg dir lieber, wie du mich schlagen willst. Ha! Du wirst von mir nur eine Staubwolke sehen.“ Viele Tiere hatten sich versammelt, um das Rennen zu verfolgen, und sie jubelten, klatschten in die Hände und machten Luftsprünge, als die Schildkröte so sprach. Da wurde der Hase ziemlich wütend. „Nun denn. Wenn du meinst!“, giftete er sie an. „Eigentlich wollte ich dir einen Vorsprung geben, aber offensichtlich willst du das nicht.“ „Nicht nötig“, sagte die Schildkröte, obwohl ihr Herz heftig schlug. „Sieger ist, wer zuletzt bei der Windmühle ist.“ Der Hase blickte in die Ferne. Die Windmühle war drei Felder weit weg. Er würde weniger als eine Minute brauchen, ohne sich allzu sehr anstrengen zu müssen. Die Schildkröte brauchte bestimmt einen ganzen Tag! „Auf die Plätze, fertig, los!“, rief die Eule und die Schildkröte setzte unter donnernden Beifall einen Fuß über die Startlinie. Der Hase sah erstaunt zu, wie die Schildkröte langsam loskroch. „Eines muss man ihr lassen!“, dachte er. „Sinn für Humor hat sie. Und eine Menge Mut!“ Der Hase setzte sich unter einen Baum. Es war ein schöner, sonniger Tag und es machte ihm Spaß, der Schildkröte zuzusehen, wie sie friedlich durch das Feld ging. Die Augen fielen ihm zu und der Kopf sank ihm auf die Brust. Und es dauerte nicht lange, da war er eingeschlafen. Inzwischen erinnerte die Schildkröte sich wieder daran, was ihre Mutter immer gesagt hat: „Langsam und stetig kommst du ans Ziel, mein Kind.“ Und die Schildkröte kroch weiter und gab nicht auf. Der Hase erwachte erst am Abend, als es langsam kalt wurde. „Wo bin ich?“, fragte er sich. Dann fiel ihm das Wettrennen ein. Er sprang auf und spähte in die Nacht. Keine Spur von der Schildkröte. Mit einem Mal erscholl Jubelrufe von weit her und winzige Gestalten hüpfen vor der Windmühle auf und ab. „Das kann nicht sein!“, keuchte der Hase und schoss wie ein Pfeil davon. Als er bei der Windmühle ankam, trugen die Tiere die Schildkröte – die Siegerin – auf ihren Schultern. Danach machte sich der Hase nie wieder über sie lustig, weil sie so langsam war.

